

Musikwochen-Finale: Das letzte und schönste Konzert

Von Karla Langehein



Hans-Christoph Becker-Foss und die Sänger. Foto: Harms

Amelungsborn. Mit dem wohl schönsten Konzert der Reihe schlossen am Sonntagnachmittag die 21. Musikwochen Weserbergland. Ein Paukenschlag ganz ohne Pauken, getragen nur vom göttinger vokalensemble (Einstudierung Andreas Jedamzik), dem Hamelner Kammerchor St. Nicolai, vier Barocksolisten, Hans-Christoph Becker-Foss und einem Programm, das mit dem romanischen Kirchenraum auf beglückende Weise korrespondierte.

„Palestrina und die Folgen“ präsentierte die Entwicklung der Mehrstimmigkeit im Zeitraum von rund zweihundert Jahren. Giovanni Pierluigi Palestrina, mit dessen „Missa ad Fugam in perpetua Canone“ das Konzert begann, gilt als Retter der Kirchenmusik, seit er während des Tridentiner Konzils die Kardinäle von der Unschädlichkeit der Mehrstimmigkeit für den Glauben überzeugen konnte. Das daraufhin einsetzende Aufblühen einer immer kunstvoller werdenden Satztechnik wurde nun in Amelungsborn ohne weitere Erläuterungen allein mit einem geschickt zwischen Chorgesängen und Instrumentalstücken wechselnden Programm sinnfällig dargestellt. Selten wird innerhalb eines Konzertablaufs so deutlich, wie jeder Komponist auf den Schultern seiner Vorgänger steht und wie sehr diese ihre Nachfolger fördern. So war zum Beispiel Andrea Gabrieli der Lehrer seines Neffen Giovanni Gabrieli, der dann ab 1509 für zwei Jahre zum Lehrmeister von Heinrich Schütz wurde und erheblichen Einfluss auf den Stil des großen deutschen Komponisten hatte.

Inmitten von Werken der Gabrielis, von Cavazzoni, Frescobaldi und Buxtehude nahmen sechs fünfstimmige Motetten von Schütz den breitesten Raum ein. Sie gediehen zu den ausdrucksstärksten chorischen Leistungen der hervorragend disponierten Sängergemeinschaft aus Göttingen und Hameln. Der kleine Kunstgriff, sie instrumental zu unterstützen, verlieh den Choristen zusätzliche Sicherheit und dem Klang auf unauffällige Weise Stabilität.

Hinreißend schön musiziert

Neben ihrer begleitenden Funktion trugen die Instrumentalisten solistisch zwei besondere Glanzpunkte bei: Elke Filthuth mit Barock-Fagott und Daniela Wartenberg, Barock-Violoncello, spielten den „Canona du“ des berühmten Bologneser Cellisten Domenico Gabrieli sowie Daniela Wartenberg mit Christiane Klein und Jörg Lühring, Violone, eine Sonate für Violoncello und Basso continuo, ebenfalls von Gabrieli – und beides hinreißend schön musiziert!

Ein großer Erfolg für alle, insbesondere aber für Hans Christoph Becker-Foss und Christiane Klein als Initiatoren und Leiter.